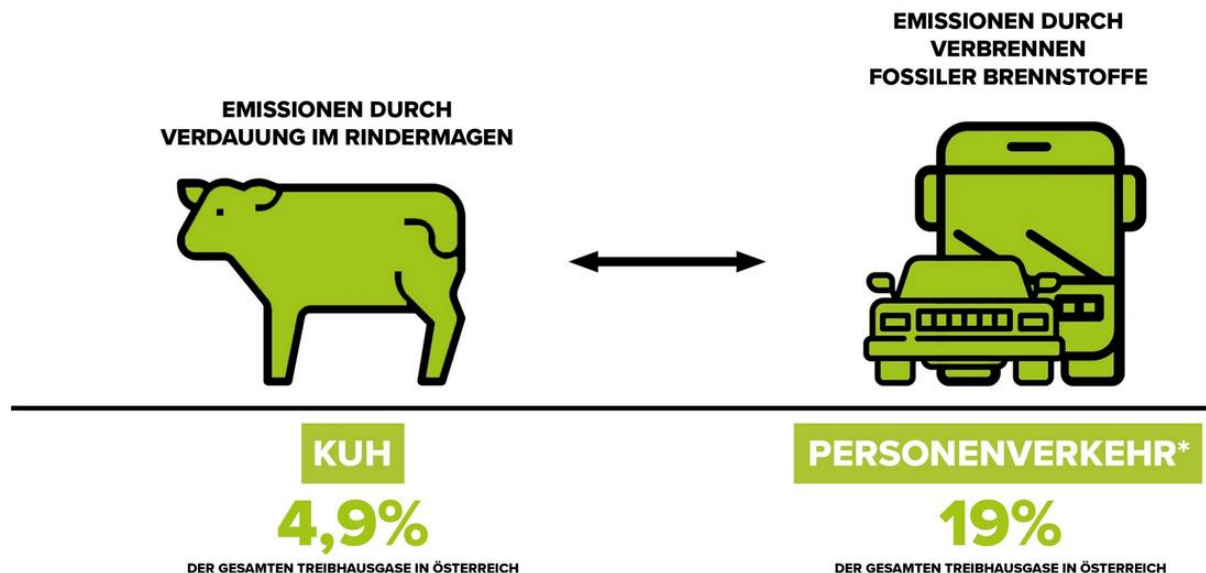




Ist der Konsum von Fleisch und Milch wirklich schlecht fürs KLIMA?

Laut dem Klimaschutzbericht 2020 vom Umweltbundesamt ist die Verdauung der Kühe in Österreich für 4,9 % aller Treibhausgase verantwortlich. Im Gegensatz dazu verursacht der Personenverkehr (PKW, Busse, Mofas, Motorräder) in Österreich 19 % der Treibhausgase. Jegliche Art von Treibhausgasen wirkt sich negativ auf das Klima aus und sollten daher möglichst vermieden werden. Dennoch ist die heimische Landwirtschaft in der Fleisch- und Milchproduktion in einer gewissen Weise auch nützlich für die Umwelt und das Klima.



Infografik © Land schafft Leben 2021
*PKW, Busse, Mofas, Motorräder; Quelle: Umweltbundesamt, Klimaschutzbericht 2020

Kreislaufwirtschaft

Bei einer richtigen Haltung und Wirtschaftsweise entsteht ein natürlicher CO₂-Kreislauf wodurch andere essenzielle Vorteile für Klima und Umwelt entstehen. Landschaftserhaltung, Biodiversitätsförderung, Humusaufbau, usw. . Es stellt sich die Frage wie Flächen bestmöglich genutzt werden, um zu einem möglichst klimaverträglichen und lebenswerten Lebensraum beizutragen.



Regionalität und standortgerechte Nutztierhaltung

In vielen Regionen ist eine Getreide-, Gemüse- oder Obstproduktion aufgrund der klimatischen und geologischen Verhältnisse nicht möglich. Die Region Oberes Feistritztal zeichnet sich beispielsweise mit den oft steilen Hängen als optimaler Grünlandstandort aus. Gräser und Heu können vom Menschen nicht als Nahrung in Energie umgewandelt werden, wodurch Nutztiere (Rinder, Schafe, Geflügel) diese Aufgabe übernehmen und in deren Produkten (Milch, Fleisch, Eier) für den Menschen nutzbar gemacht werden. Regional erzeugte Lebensmittel reduzieren lange Transportwege und die damit verbundenen Treibhausgasemissionen.

Artgerechte Haltung und Fütterung

Wiederkäuer wie Rinder und Schafe sind Raufutter verzehrende Tiere, welche Gras als Heu oder Silage optimal in höherwertige Produkte wie Milch und Fleisch umwandeln können. Die Futterproduktionsflächen sind dabei ein wertvoller CO₂-Speicher und binden daher Treibhausgase langfristig im Boden. Intensiver genutzte Flächen wie beispielsweise das wenig-humosere Ackerland kann weniger CO₂ im Boden speichern.

Beispielhafte Gefahren durch Umwandlung von Grünland in Ackerland sind

- Verlust von Biodiversität
- Erhöhte Erosionsgefahr
- Senkung des Humusgehalts
(wertvoller CO₂-Speicher geht verloren)

Nachhaltige und standortgerechte Bewirtschaftungsweisen in der Landwirtschaft können somit aktiv zum Klimaschutz beitragen. Als Konsument sollte man vor allem auf die Regionalität und die tatsächliche Produktionsweise der Produkte achten, um durch den Konsum von Fleisch und Milch dem Klima nicht zusätzlich zu schädigen. Eine regionale, art-, standort- und ernährungsgerechte Haltung von Nutztieren muss daher nicht direkt schlecht fürs Klima sein.



Quelle: Land schafft Leben
Foto: KEM

Nähere Informationen & Kontakt



Reiterer & Scherling
Ingenieurbüro | Unternehmensberatung
Sicherheitsfachkraft
Dipl.-Ing. Simon Schalk
+43 664 88100030
simon.schalk@reiterer-scherling.at
www.oberesfeistritztal.at
www.facebook.com/kemoberesfeistritztal